Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Dinstag den 8. April 1856. Nr. 164.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hamburg, 7. April. Die heute vom Senate der Bürgerschaft von Neuem vorgelegte sogenannte Neunerverfassung ist von vier Kirchspielen gegen eins verworfen worden. Bei Auszählung der Stimmen ergab sich, daß 661 gegen dieselbe, 344 für dieselbe votirt hatten.

Paris, 7. April. Heute hielten die Konferenzmitglieder eine Sitzung.

Paris, 7. April, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 73, 20, sank auf 73, 10, und stieg bei starken Ankäufen auf 73, 35. Börsenschluß bei bedeutendem Geschäft zur Notiz ziemlich fest. Eisenbahn-Aktien sehr fest und gesucht. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 30. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien 1682. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 915.

London, 7. April, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 92⅞. 1pCt. Spanier 24⅞. Merikaner 22⅝. Sardinier —. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 94.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 109½.

Frankfurt a. M., 7. April, Nachmittags 2 Uhr. Lebhaftes Geschäft in österreichischen Fonds zu festen Preisen. Französisch-österreichische Staats-Eisenbahn niedriger, österreichische Credit-Aktien anfänglich beliebt, dann matter. Ludwigshafen-Berbacher fortwährend gefragt und höher. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 118¼. 5pCt. Metalliques 85¾. 4½pCt. Metalliques 77⅝. 1854er Loose 108¾. Oesterreich. National-Anlehen 86¾. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Akt. 303. Oesterreichische Bank-Antheile 1352. Oesterreichische Credit-Aktien 175.

Hamburg, 7. April, Nachmittags 2½ Uhr. Börse matt bei geringem Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreich. Loose 109½. Oesterreich. Credit-Aktien 158. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien 920. Wien —.

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen, Petersburg 115 bis 116pfd. 77 einzeln zu machen. Oel pro Mai 32⅝, pro Oktober 27¾. Kaffee stille. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 7. April. **Baumwolle:** 8000 **Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.**

Preußen.

Berlin, 7. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit, Rittmeister v. Cosel, aggregirt dem 2. Dragoner-Regiment, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, 6. April. Es ist nunmehr in Paris ein Waffenstillstand zur See geschlossen. Die nach Zeichnung des Friedens gemachten Prisen werden zurückgegeben. Die Aufhebung der bestehenden Blokaden soll unverzüglich erfolgen und eben so sollen die in Rußland ergangenen Verbote der Ausfuhr aus russischen Häfen, namentlich wegen des Getreides, unverzüglich aufgehoben werden. Die hinsichts des Handels und der Schifffahrt erforderlichen Konsulats-Funktionen werden provisorisch von den Agenten derjenigen Mächte geübt, welche darin gewilligt haben, daß während des Krieges die Interessen der Unterthanen der kriegführenden Mächte in offiziöser Weise wahrgenommen würden.

7. April. Den so eben aus St. Petersburg eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Ausfuhr von allen Gattungen Getreide aus allen Häfen nach dem früheren Grundsatz von der russischen Regierung freigegeben worden. (St.-Anz.)

± **Berlin** 6. April. Der bevorstehende Friede hat in dem russischen Handelsstande eine außerordentliche Thätigkeit und Regsamkeit hervorgerufen und es werden alle Vorbereitungen zur Wiederanknüpfung der überseeischen Verbindungen getroffen. Wie vorauszusetzen, wird die Nachricht von der Aufhebung der Blokade der Beginn des neuen Seeverkehrs sein. Wie sehr der Seehandel in den beiden letzten Jahren darnieder gelegen hat, läßt sich am Besten aus den Mittheilungen über den Verkehr des bedeutendsten der Ostseehäfen, des Hafens zu Riga, während des verflossenen Jahres ersehen. Ich gebe über den Seeverkehr dieses Platzes — gewissermaßen zum Anschluß an meine jüngst gemachten Mittheilungen über die Schifffahrt und den Handel von St. Petersburg — einige Daten, welche genügen werden, zu folgern, wie bedeutend das Geschäft Riga's darnieder gelegen hat. Der Verkehr zur See beschränkte sich nur auf wenige Tage, auf die Zeit zwischen den Abgang der Blokade-Flotten und der Belegung des Hafens mit Eis. Da aber gleich nach Abzug der feindlichen Flotten stärkerer Frost eintrat, so konnten nur wenige Schiffe ein- und ausgehen. Außerdem gelang es einer Anzahl von kleinen Schiffen oder Strusen, versteckt und an der Küste entlang, während der Anwesenheit des Blokade-Geschwaders in den Hafen einzugehen. Die Zahl derselben belief sich auf 356. Von größeren Schiffen liefen nur 11 ein und gingen 23 aus. Von diesen war kein einziges ein russisches. Die Mehrzahl derselben waren dänische, mecklenburgische und schwedische. Von den eingegangenen Schiffen führten 8 Salz, 1 Salz und Wein, 1 Stückgut und 1 Steinkohlen. Die bei weitem größere Menge der Güter mußte den Landweg nehmen. Salz ist ein Haupt-Einfuhr-Artikel, der sonst immer zur See seinen Weg nahm. Im vergangenen Jahre liefen aber nur 200,000 Pud zu Schiffe ein, während 6—700,000 Pud den Landweg einschlugen. Von den Ausfuhr-Artikeln nimmt eine der ersten Stellen Roggen ein. Während sonst mindestens 150,000 Last über den Hafen von Riga gehen, so beschränkte sich die Aufuhr aus dem Lande auf 300 Last und auf ein Restquantum größtentheils beschädigter Waare aus dem Vorjahre. In gleichem Verhältnisse hielt sich der gesammte Handel Rigas und der übrigen Ostsee-Häfen Rußlands. — Die preußische Regierung ist mit den übrigen Regierungen der Zollvereinsstaatenn in Verbindung getreten, um die erforderliche Autorisation für den Abschluß eines neuen Schifffahrts- und Handels-Vertrages zwischen dem Zollverein und dem Königreich Neapel zu erhalten und sich über die Bedingungen bei Eingehung des Vertrages zu einigen. Die sicilianische Regierung hat sich schon bereit erklärt, dem bestehenden Vertrage vom 27. Januar 1847 eine Erweiterung zu geben. Man erwartet hiernach, daß den Schiffen des Zollvereins die volle Gleichberechtigung im Königreich Neapel mit der nationalen Flagge — die dieser Flagge vorbehaltene Küstenschifffahrt macht allein eine Ausnahme — eingeräumt wird, sowohl in Betreff der Schifffahrts-Abgaben als der Waarenzölle, einschließlich auch eines Zollrabatts von 10 pCt., so lange derselbe der nationalen Flagge gewährt wird — und zwar ausdrücklich ohne Rücksicht auf den Ursprung der geladenen Waaren und ohne Unterschied, ob die Schiffe in direkter oder indirekter Fahrt dort angekommen sind. Diesen zu erwartenden Zugeständnissen ist, da sie zur Zeit nur allein den Hansestädten zugestanden sind, eine mehr als gewöhnliche Bedeutung beizulegen.

C. B. **Berlin**, 7. April. [Die Börse.] Die Wirkung des Reskriptes des Hrn. Handelsministers über die Excesse im Betriebe der Börsengeschäfte war gestern auf der sogenannten Ressourcenbörse sofort wahrzunehmen. Es ward von verschiedenen Seiten angeregt, diesen sonntäglichen Privat-Börsenverkehr ganz aufzugeben, da man in ihm auch ein verbotwidriges Geschäftetreiben erkennen müsse. Indessen waren doch die Meisten der Ansicht, daß man den auswärtigen Kommittenten gegenüber verpflichtet sei, die ertheilten Aufträge innerhalb der nächsten 24 Stunden zu effektuiren, und deshalb den täglichen Verkehr nicht entbehren könne. Man beschränkte sich deshalb darauf, keine Notirungen für die Montagsblätter zu bewirken, die deshalb, mit Ausnahme der „Börsenzeitung", heute ohne Coursnotizen erschienen sind. — Uebrigens wird die Regierung ohne Zweifel mit energischen Maßregeln vorgehen müssen, da man mit Bestimmtheit vernimmt, daß die Börsenältesten und die Börsenkommissarien die ihnen zustehenden Disziplinarmittel für unzureichend halten und zu Denunziationen bei der Staatsbehörde sich nicht hergeben wollen. Die Börsen-Kommissarien, welchen die innere Polizei der Börse obliegt, sind die Chefs der größten Bankhäuser, die Herren Mendelssohn, Warschauer, Jacobson, Brose, Keibel, Franz, Lubow und Schemionek, die sich ihrerseits um so weniger zu den Schritten, welche man von ihnen wünscht, verstehen dürften, als sie meist principiell jeder Verkehrsbeschränkung abhold sind. Rücksichtlich der nichtamtlichen Courszettel wird man sich von jetzt ab auf die Notirung der voll eingezahlten Bankaktien beschränken, da diese von dem Erlaß des Herrn Handelsministers nicht betroffen werden. — An der heutigen Börse hatten die Geschäftsformen sich bereits den Wünschen der Behörde vollständig accommodirt. Die unvereideten Mäkler und Agenten handelten nicht mehr als Vermittler der Geschäfte, sondern in eignem Namen, und da von den meisten auswärtigen Bank-Effekten volleingezahlte Aktien neben den Quittungsbogen emittirt sind, so wurden die Geschäfte in Bezug auf jene geschlossen. Die letzte der neu kreirten Banken, deren Aktien noch nicht voll eingezahlt sind — die leipziger — hat heute bereits durch ihre hiesigen Banquiers die Einzahlungen des ganzen Nominalbetrages annehmen lassen.

Wir theilten schon kürzlich mit, daß man in Paris übereingekommen sei, die Sundzollfrage nicht als eine der auf dem pariser Kongreß zu erledigenden Angelegenheiten zu betrachten. Die „B. B. Z." erfährt in dieser Beziehung aus verläßlicher Quelle noch einiges Nähere. Es war von Dänemark wiederholt angeregt worden, die Sundzoll-Angelegenheit auf das Programm des Kongresses zu setzen. Sofort bei Eröffnung der Konferenzen wurde von der Regierung zu Kopenhagen ein Circular an ihre diplomatischen Agenten im Auslande erlassen, welches den Zweck hatte, die großen Höfe, namentlich aber die bei der Zollfrage interessirenden Staaten von der Nothwendigkeit einer Behandlung dieser Frage aus allgemein europäischen Gesichtspunkten zu überzeugen. Es ist indeß von keiner Seite auf eine Erörterung hierüber eingegangen worden, und nur Rußland soll sich erklärt haben, daß es seinerseits kein Bedenken haben würde, diese Angelegenheit neben andern Fragen von europäischem Interesse, sofern derselben dieser Charakter allseitig zuerkannt werden sollte, verhandelt zu sehen. Auf dem Kongresse selbst scheint nun aber der Frage dieser Charakter bestritten worden und die Zurückweisung unter allseitiger Uebereinstimmung erfolgt zu sein.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die gestrige Sitzung des Kongresses hat bis spät in die Nacht hinein gedauert. Wie man glaubt, sind es fortwährend die Donau-Fürstenthümer, welche den Bevollmächtigten so große Schwierigkeiten machen. Oesterreich will von der Vereinigung nichts wissen, und England kümmert sich nicht sehr darum. Vor der Sitzung wurde Hrn. Meyer, einem Photographen, den der Kaiser protegirt — Napoleon III. theilt bekanntlich mit Hrn. Thiers die Leidenschaft für Photographien —, gestattet, die sämmtlichen Mitglieder des Kongresses am Kongreßtische zu photographiren. Leider war die historische Adler-Feder nicht mehr da. — Die Regierung wird von den Spekulanten bestürmt, das Verbot gegen neue Unternehmungen zurückzunehmen. Der Handels-Minister aber meint, man habe für 30 Milliarden neue Werthe emittirt, die erst gehörig an den Mann gebracht werden müßten. — Das neue Stück von George Sand, welches im Gymnase gegeben wurde, hatte einen sehr großen Erfolg.

Allerdings habe ich mich in meinem Briefe vom 2. April in der Eile nicht deutlich genug ausgedrückt, indem ich sagte, daß die Gränz-Berichtigung in Bessarabien geregelt, deren materielle Festsetzung aber der zu ernennenden Kommission überlassen sei. Ich wollte sagen, daß Rußland in dieser Beziehung England, Oesterreich und der Türkei gegenüber Konzessionen gemacht wurden. Diese sind durch den Friedens-Vertrag festgestellt, und nur, wenn an Ort und Stelle, wie dies österreichischerseits behauptet worden, materielle Unmöglichkeiten der Ausführung sich ergeben sollten, müßte auf Vorschlag der Kommission ein neues Uebereinkommen getroffen werden. Da aber Rußlands topographische Aufnahme, wie nachträglich auch in österreichischen halboffiziellen Organen zugegeben wurde, die richtige ist, so kann die im Friedensvertrage aufgenommene Regelung als eine definitive betrachtet werden. — Der Finanzminister ist durch kaiserliches Dekret ermächtigt worden, die Summe der während des Jahres 1856 auszugebenden Schatzscheine auf 250 Millionen zu erhöhen. Wie man versichert, hat die Bank von Frankreich einen Vertrag mit der Regiernng abgeschlossen, dem zufolge sich erstere verpflichtet, der letzteren einen großen Theil dieser Tresorscheine abzunehmen. Die Regierung wird der Bank 5 Prozent Zinsen bezahlen. Man war zur Ergreifung dieser Maßregel genöthigt, weil die Einzahlungen der letzten Anleihe nur sehr langsam von statten gehen. Die Nachricht von der Ausgabe dieser Schatzscheine setzte unsere Börse in einige Aufregung. Die Renten fielen. — Gestern war großer Ball auf der preußischen Gesandtschaft. Graf Persigny und alle Bevollmächtigten, so wie die ganze offizielle Welt wohnten demselben bei. Die Prinzessin Mathilde eröffnete den Ball mit dem Prinzen von Reuß. (S. d. Nähere im Morgenbl. d. Z.)

Großbritannien.

In der Oberhaus-Sitzung am 3. April zeigte Lord Shaftesbury an, daß es seine Absicht ist, nach der Rückkehr des Staatssekretärs des Auswärtigen eine Adresse an die Krone um Untersuchung des britischen Konsulatwesens im ganzen türkischen Reich zu beantragen. Lord Albemarle sagte, daß er zwei Anzeigen auf dem Brett habe, die eine auf den 14. April, die andere auf den 3. April; beide beziehen sich auf den Gebrauch der Tortur in der Präsidentschaft Madras. Die Aktenstücke, deren Vorlegung er heute beantragt, weisen nach, daß am 27. und 28. Juli 1855 wieder 14 Personen auf das Scheußlichste gefoltert wurden. Er habe Abschriften dieser Aktenstücke in seinem Besitz, und zweifle keinen Augenblick an ihrer Echtheit; da er jedoch aus Erfahrung wisse, wie schwer es hält, von der heimischen Regierung irgend eine Auskunft über indische Angelegenheiten zu erlangen, so mache er sich keine sanguinische Hoffnung auf die Vorlage und ziehe es vor, selbst mitzutheilen, was er erfahren habe, um die edlen Lords zu überzeugen, daß das schmachvolle Tortursystem in Indien nur durch Einschreiten der Gesetzgebung abgeschafft werden könne. Die Steuer, welche zur Folter Veranlassung giebt, führt den arabischen Namen „moturpha," und wird nicht nur von allen erdenklichen Gewerben, sondern für jedes einzelne Handwerkszeug und selbst für Handthierungen unter freiem Himmel und an der Landstraße eingetrieben. Der Barbier z. B. muß selbst zum Steuereinnehmer gehen, der ihn oft tagelang warten läßt, um die Erlaubniß zum Gebrauch seines Rasirmessers, das 2 d. werth ist, zu erkaufen. In der Regel übersteigt die Steuer 6mal den Werth des besteuerten Werkzeugs, und sie wird auch von den geringsten Verkaufsartikeln erhoben. Ursprünglich von den Mohamedanern eingeführt, wurde sie im Jahre 1793 in Bengalen von dem menschenfreundlichen Lord Cornwallis abgeschafft; in Bombay bestand sie bis 1844; in den nordwestlichen Provinzen und im Pendschab hat sie niemals existirt, weil der kriegerische Charakter der Einwohner einigen Eindruck auf die Herren Direktoren machte, und ihrer Furcht, die Oberhand über ihre Raubsucht verschaffte. Nur in Madras existirt sie fort. Im Bezirk Chengleput rief sie im Jahre 1844 einen an Aufstand grenzenden Tumult hervor. In demselben Bezirk kam es nun vergangenes Jahr vor, daß der Steuereinnehmer, Mr. Shubrik, einen seiner Stellvertreter, Namens Streevansee Row, vermahnte, daß er die ganze Webstuhlsteuer im Dorfe Pariapollium (im Betrage von 21 Pfd. St. 15 Sh. 4 P.) ungesammelt gelassen, und den Rückstand bei Strafe einer „strengen Ordre" eintreiben müsse. Was der Kunstausdruck „severe ordre" bedeute, sei ihm unbekannt, aber die Folge der Vermahnung war, daß 14 armen Webern „Zwang angethan wurde." So umschreibe man in der indischen Gerichtssprache das Wort Folter. Sie wurden der sogenannten „anundal" unterworfen, einem Zwang, der vor einiger Zeit einem alten Mann wegen eines Rückstandes von 5½ d. das Leben gekostet hat. Man stellte sie nämlich um 8 Uhr Früh mit einem 12 Pfund schweren Stein auf dem Nacken in die Sonne, und ließ sie fastend, ohne einen Tropfen Wasser oder einen Bissen Brot bis gegen 10 Uhr Abends in dieser Stellung verharren; zur Abwechselung erhielt jeder gelegentlich statt des Steines einen Mann auf den Nacken, während zwei Agenten ihn „zwickten." Um 10 Uhr Abends erhielten sie die Erlaubniß, ihr Frühstück in einer „cloaca" einzunehmen. Den nächsten Tag wiederholte man dies Verfahren, obgleich sie um Gnade flehten, „da sie sich das Geld nicht aus dem Rücken schneiden könnten." Wie lange es fortgesetzt wurde, weiß der edle Lord nicht, genug, daß die Unglücklichen in einer Bittschrift an Mr. Shubrick um „eine kurze Gestundung" baten. Mr. Shubrick untersuchte darauf die Sache und nahm den „tahsilder" (indischen Steuersammler) in die lächerlich unbedeutende Geldbuße von 5 Rupien (10 s.), „in Anbetracht, daß die Weber eine ansehnliche Summe schuldeten, deren Zahlung sie hinauszuschieben suchten, und daß der tahsildar durch eine Ordre des Einnahmen-Departements die Steuer persönlich einzutreiben gezwungen war." Der edle Lord schließt seine Darstellung mit einem Antrag auf eine Adresse an Ihre Majestät um Vorlegung aller betreffenden Schriftstücke. Der Herzog von Argyll erwidert, in Abwesenheit des Conseilspräsidenten, daß die Regierung nichts gegen die Vorlage habe, allein die Aktenstücke seien nicht da, und es würde nöthig sein, sie aus Indien holen zu lassen. Zugleich versicherte er, die Regierung wünsche die Moturpha abzuschaffen, obgleich dem noch Hindernisse im Wege ständen. Die Torturfrage habe indeß nichts mit der Steuerfrage zu schaffen, denn aus der Auflegung der Abgabe folge nicht, daß sie durch solche Zwangsmaßregeln wie die erwähnten erhoben werden müsse. Auf eine nochmalige Bemerkung des Earl of Albemarle erwidert der Herzog v. Argyll, daß sich keines der verlangten Dokumente im Besitz der Regierung befinde. Lord Albemarle entgegnet, das habe er sich gedacht, und er könne seine Motion nicht zurückziehen. Sie wird darauf genehmigt und die Vorlage angeordnet.

Im Unterhause fragt Mr. Ewart den edlen Lord Premier, ob die griechische Regierung angegangen worden sei, die nach dem Bericht britischer Konsuln den englischen Handel bedrückenden Ausfuhrzölle abzuschaffen? Lord Palmerston erwidert: Es haben darüber seit geraumer Zeit diplomatische Correspondenzen stattgefunden, allein bis jetzt ist noch kein befriedigendes Resnltat erzielt worden (hört, hört!), und ich fürchte, daß ich kaum guten Grund habe, einen besseren Erfolg für die Zukunft in Aussicht zu stellen; denn das Verwaltungstalent derjenigen, die jetzt in Griechenland regieren, ist der Art, daß es nirgendswo im ganzen Lande einen Augenblick Sicherheit für Personen oder Eigenthum giebt, außer auf der 3 engl. M. langen Straße zwischen Athen und dem Piräeus, wo die französische Kavallerie Tag und Nacht patrouillirt. (Gelächter.) Mr. Mitchell fragt, ob die Blokade der russischen Häfen bis zur Ratifikation des Friedensvertrages fortdauern soll? Britisches Eigenthum im Werth von mehr als 1,000,000 Pfd. St. liege in Rußland eingeschlossen. Lord Palmerston: Gestern (Mittwoch den 2. April) hat der Congreß den Waffenstillstand auch auf das Meer ausgedehnt. Bisher war er auf die Operationen zu Lande beschränkt und der Grund dafür versteht sich von selbst. Es war zweifelhaft, welchen Ausgang die Unterhandlungen nehmen würden (hört,) und hätte man einen freien Seeverkehr gestattet, so konnten offenbar die Russen leicht eine andere und im Fall einer Erneuerung der Feindseligkeiten wesentlich vortheilhaftere Stellung gewinnen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages hat glücklicher Weise jeder Möglichkeit neuer Feindseligkeiten ein Ende gemacht, und somit hat folglich die Blokade ein Ende. (Hört!) Was den andern Theil der Frage betrifft — ob britische Handelsschiffe jetzt ohne Gefahr einer Beschlagnahme in russischen Häfen einlaufen können — so hängt sie noch mit anderen Erwägungen zusammen, und ich kann sie in diesem Augenblick nicht beantworten. Mr. Scott beantragt einen Sonderausschuß zur Untersuchung der Frage, wie weit die Abschaffung der Transportation, resp. die Einführung anderer Strafarten auf die criminalistischen Zustände des Landes gewirkt habe. Die Verbrecherzahl vermehre sich in einem erschreckenden Verhältniß, und er glaube, im Widerspruch mit der Annahme des Obersten Jebb, daß von 100 „ticket-of-leave men" wenigstens 31 rückfällig werden, ohne natürlich diejenigen zu rechnen, deren Rückfälligkeit unentdeckt bleibt. Er bedauert, daß die entlassenen Sträflinge nicht unter einer strengern Aufsicht stehen, wie dies in Frankreich der Fall sei. Mr. Lloyd Davis sekundirt. Sir G. Grey beharrt bei seinem schon früher angezeigten Amendement, daß sich die Untersuchung einfach auf die Wirksamkeit der Parlamentsakte beschränke, welche die Transportation in gewissen Fällen durch andere Straf-

arten ersetzt. Er hält die statistischen Angaben Mr. Scott's für sehr übertrieben, und erinnert bei Gelegenheit, daß die Abschaffung der Transportation von den großen australischen Kolonien erzwungen wurde; doch werde noch immer eine gute Anzahl Sträflinge nach West-Australien geschickt, wo die Ansiedler nichts dagegen haben. Mr. Labouchere bemerkt dazu, das Haus dürfe sich nicht einbilden, daß Westaustralien viele Verbrecher aufnehmen könne. Nach einer längern Konversation, an der sich Mr. Adderley, Sir J. Pakington, Mr. Baines, Mr. Newdegate u. s. w. betheiligen, nimmt Mr. Scott seine Motion zurück, und Sir G. Grey's Amendement wird genehmigt. Die am Mittwoch vertagte Factories-Bill kommt zur 2. Lesung, und nach einigen anderen Verhandlungen von örtlichem Interesse schließt die Sitzung um Mitternacht

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April Vorm. Es werden unter den hier stehenden Truppen-Abtheilungen Werbungen veranstaltet, um die Besatzung in den dänisch-westindischen Kolonien, die im vorigen Jahre durch das gelbe Fieber viel gelitten hat, zu kompletiren. — Eine aus Kopenhagen vom (Donnerstag) 3. April Nachmittags 3 Uhr datirte Depesche der „Hamburger Börsenhalle" meldet, daß in der Sitzung des Reichsrathes von jenem Datum (3. April) der lauenburgische Abgeordnete Berckemeyer und einige holsteinische Abgeordnete gegen den Verkauf einer lauenburgischen Domaine protestirten und Herr Berckemeyer den Saal verließ. Mit 61 gegen 6 Stimmen wurde dann die Niedersetzung eines Ausschusses über diesen Gegenstand beschlossen.

Zur Orientirung möge hierbei folgendes dienen. Die dänische Regierung hat vom Reichsrathe die Zustimmung zur Veräußerung von Domainen im Königreiche Dänemark, dann im Herzogthum Schleswig, ferner im Herzogthum Holstein und nunmehr am vorigen Montag auch einer Domaine im Lauenburgischen (Hollenbeck) verlangt. Es liegt nun klar am Tage, daß solche Veräußerungen von den betreffenden Provinzialständeversammlungen, nicht aber von dem für die ganze Monarchie gemeinschaftlichen Reichsrathe gebilligt werden mußten. Das Ministerium hat jedoch den letztgedachten Weg eingeschlagen, weil es dadurch leichter zum Ziele kommen zu können hoffte. Die Herzogthümer wollen aber von dieser Verschmelzung ihres Budgets mit dem Budget der Gesammtmonarchie nichts wissen. Darum schlossen sich einige holsteinsche Abgeordnete dem Proteste des Herrn Berckemeyer an. Dieser, Landrath auf Thurow im Lauenburgischen, ist eines von den vom Könige ernannten Mitgliedern des Reichsrathes und bis jetzt der einzige Lauenburger in demselben, da sowohl der von Ritter- und Landschaft Lauenburgs zuerst gewählte Graf Reventlow-Kriminil (der frühere Minister für Holstein und Lauenburg) als auch der an seiner Stelle neulich gewählte Vicelandmarschall Graf Kielmannsegge auf Gültzow (irren wir nicht, auch Mitglied des preuß. Herrenhauses) die Wahl abgelehnt haben. Hr. Berckemeyer ist ein durchaus konservativer Mann und als solcher recht eigentlich ein passender Repräsentant für das Herzogthum Lauenburg, welches auch 1848 bis 1850 mit den Schleswig-Holsteinern, nur so weit es nicht anders konnte, gemeinsame Sache machte und auch selbst unter der damaligen provisorischen Regierung, welche der obengenannte Graf Kielmannsegge zuerst als Präsident, zuletzt aber mit dem Titel eines Statthalters leitete, die Autorität König Friedrichs VII. stets anerkannte. Wenn nun ein so konservatives, obendrein vom Könige ernanntes Mitglied des Reichsraths sich zum Austritt aus dieser Versammlung gedrungen fühlt, so ist dies gewiß ein sicheres Zeichen dafür, daß man an einem Eingehen der dänischen Majorität auf die noch so gerechtfertigten Wünsche der Herzogthümer verzweifelt. (Nat. Z.)

Amerika.

Mexiko, 3. März. Es ist kaum eine Hoffnung auf nur zeitweilige Rückkehr von Ordnung und Sicherheit. Haro y Tamariz, scheint es, beging einen Fehler, indem er nicht gleich nach der Einnahme von Puebla gegen die Hauptstadt marschirte. Damals wäre er auf geringen Widerstand gestoßen, aber seitdem hat der Präsident, General Comonfort, ansehnliche Streitkräfte gesammelt, mit denen er bis San Martin, einige Meilen von Puebla, gerückt ist, wo man erwartet, daß es zu einer Schlacht kommen wird. Inzwischen sind Handel und Gewerbe gelähmt. Die Regierung legt gewaltsam Hand an alles Privatvermögen und preßt die Indier zum Militärdienst. Niemand wagt sich mit Pferd oder Wagen auf die Landstraße, da man ihm sogleich beides für die Bedürfnisse der Armee wegnehmen und dafür eine werthlose Quittung geben würde. Die gröbsten Unterschleife werden den Beamten vorgeworfen, und hat Jemand eine Forderung an den Fiskus, so sagt man ihm, daß erst die „heiligen Verbindlichkeiten gegen die Revolution" erfüllt werden müssen. Eine dieser Verbindlichkeiten besteht in der Zahlung von 400,000 Dls. für einen Vorschuß von 60,000 Dls. Das Benehmen der Provinz-Gouverneure war geeignet, arge Schwierigkeiten herbeizuführen. In Tepic soll der britische Konsul, Mr. E. Barron jun., nebst seinem Schwager, Mr. Forbes, der amerikanischer Konsul in San Blas, wegen angeblicher Einmischung in die Lokalpolitik willkürlich vertrieben worden sein, und ein Kammermitglied, Mr. Gomez Farias, der wegen eines Pasquills gegen Mr. Barron sen. von den Gerichten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war, wurde durch einen besonderen Kongreßakt begnadigt. In Tampiko suchte der Gouverneur den fremden Importeurs Geld abzupressen, was die Konsuln zu einem Protest veranlaßte. Dabei soll der neue Tarif in vielen Punkten entschieden liberaler als die früheren, in einigen Beziehungen aber lästiger sein.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 3. April.

Anwesend 59 Mitglieder der Versammlund. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Dinter, Erpff, Galetschky, Günsburg, Lewald, Milde, Nadbyl, Rogge, Sturm, Winkler, Wolff I.

Magistrat kommunizirte das Rescript der königlichen Regierung, welches die Genehmigung enthält, daß die auf die Stadt Breslau entfallenden Beiträge zum Betriebs- und Deckungs-Fonds der ständischen Darlehnskasse aus den dem hiesigen Bank-Gerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds zufließenden Erträgen des bestehenden Zuschlages zur Mahl-, Schlacht- und Braumalzsteuer entnommen werden können. Ferner kommunizirte derselbe die Konferenzverhandlung der gemischten Kommission, welche das bei Ausschreibung der Löschmannschaften künftig einzuhaltende Verfahren berathen hatte, nebst einer Zusammenstellung der für die Ausschreibung maßgebenden Normen. Diese Vorlage überwies die Versammlung ihrer Kommission für das Sicherungswesen, um sich darüber gutachtlich zu äußern.

Der Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien überreichte seinen dritten Jahresbericht mit dem Antrage: ihm auch für das laufende Jahr eine Geldunterstützung aus Kommunal-Fonds zu gewähren. Die Befindung über den Antrag wurde bis zu erfolgtem Eingange einer darauf bezüglichen Vorlage seitens des Magistrats, an welchen der Verein ein gleiches Gesuch gerichtet, vertagt. — Auf ergangene Einladung zur Beiwohnung der am 6. April stattfindenden öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen der Industrieschule für arme israelitische Mädchen deputirte die Versammlung die Herren Claassen, Friedenthal und Friedrich.

Laut Bau-Rapport für die Woche vom 31. März bis 5. April fanden bei den städtischen Bauten 24 Maurer, 20 Zimmerleute, 8 Steinsetzer und 107 Tagearbeiter Beschäftigung. Die Stadtreinigung beschäftigtigte 44 Tagearbeiter.

Aus Anlaß einer Cirkular-Verfügung der königl. Regierung an sämmtliche Magisträte des breslauer Regierungs-Bezirks war nachstehendes Schreiben des Magistrats an die Versammlung gelangt: „Der Stadtverordneten-Versammlung übersenden wir in der Belage, Auftrags gemäß, die Verfügung der königlichen Regierung vom 29. Dezember v. J., betreffend die Erwägung über etwaigen Nothstand städtischer Lehrer in der jetzigen theuern Zeit und dessen Abhilfe.

Wir bemerken dazu, daß nach unserm Dafürhalten die städtischen Elementarlehrer, wenn auch nicht behauptet werden kann, daß ihr Gehalt auf Wohlleben bemessen, vielmehr zugestanden werden muß, daß es nur für das nothwendige Bedürfniß berechnet ist, so doch nicht zu den beklagenswerthen Familienvätern gehören, von denen in der vorgedachten Regierungs-Verfügung gesagt ist, daß sie in der jetzigen Zeit gezwungen sind, sich kaum zu tragende Beschränkungen aufzulegen. Wir verkennen hierbei nicht, daß einzelne Ausnahme-Verhältnisse das Zugeständniß eines gewissen Nothstandes gestatten. Sie finden ihren Grund in einigen Fällen in zahlreicher Familie, mi unter in der pflichtgemäßen Sorge für Eltern und Verwandte, nicht selten in vorzeitiger Begründung eines eigene Hausstandes. Von einem Nothstande im letztgedachten Falle können wir wenig oder keine Notiz nehmen, weil für die Folgen eines unvorsichtigen Schrittes die Stadt-Kommune nicht eintreten kann, und wenn sie dies thun wollte, sie zu tadelnden Uebereilungen Vorschub leisten und sie vermehren würde.

Dagegen sind in dem Dispositions-Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrer Mittel geboten, außerordentlichen Nothständen zu begegnen. Außer dem haben wir fortgesetzt Bedacht genommen, so weit einzelne Stellen unauskömmlich dotirt erscheinen, diese zu verbessern. Ausweis hierüber liefert der Elementarschulen-Etat pro 1856, so wie der der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegte Plan zur Vertheilung des zu Unterstützungen aus dem vergangenen Jahre asservirten Betrages von 250 Thlrn. — In Betracht dessen halten wir dafür, daß die Verfügung der königl. Regierung keine Veranlassung für uns abgeben kann, noch auf außerordentliche Unterstützungen vorzudenken, während wir uns für einzelne in der neuestn Zeit zu unserer Kenntniß gekommene Nothstände vorbehalten, in nächster Zeit und nach Anhörung der Schulen-Deputation, aus dem Unterstützungs-Fonds des laufenden Jahres die Bewilligung von einigen Unterstützungen zu beantragen."

Die Versammlung trat dieser Ansicht des Magistrats bei und beschloß, demselben ihr Einverständniß zu erklären. Die vorgeschlagene einjährige Prolongation des Pachtvertrages über den Keller unter der vormaligen kleinen Waage im Leinwandhause, desgleichen die Ertheilung des Zuschlages der Pacht der Fähre über die Ohlau an der Feldgasse für das im Koncertations-Termine erlangte Meistgebot von 58 Thalern fanden die Zustimmung der Versammlung. Dieselbe erklärte sich ferner für die Bewilligung der von den Bespeisungs-Entrepreneurs des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen und des Armenhauses verlangten Kostpreise pro II. Quartal, mit der Maßgabe, beim Armenhause den Preis für Suppenbrodt von 1 Sgr. 10 Pf. auf 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfund zu reduciren. Die nächstdem beschlossenen Bewilligungen betreffen die von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation festgesetzten Brandschäden-Vergütigungen für das Grundstück 10 der Bischofsstraße mit 7 Thalern, für das Grundstück 39 der Ufergasse mit 776 Thalern, für das Grundstück 38 daselbst mit 16 Thalern, für das Grundstück 2 der Roßgasse mit 6 Thalern. Hierbei gelangte der Antrag an den Magistrat, für Entdeckung von Brandstiftern eine Prämie in der früheren Höhe auszusetzen und dies in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen; zur Beschaffung einer zweiten vollständigen Garnitur von Schläuchen wurden 240 Thaler, zur Anschaffung der erforderlichen Bänke für den Prüfungssaal des Magdalenen-Gymnasiums 80 Thaler, zur Remunerirung der Marstall-Kärrner 67 Thaler, zur Erhöhung der kontraktlichen Sätze für die Schmiede- und Stellmacher-Arbeiten des städtischen Marstalls 106 Thaler für's laufende Jahr, zur Unterstützung einer Beamtenwittwe 200 Thaler, zur Ausrichtung eines Gnadenmonats 9 Thaler und als Beiträge zu Zwecken des ersten Sparvereins und des Sparvereins im Mauritius- und Barmherzigen-Brüder-Bezirks, sowie des Frauen-Vereins zur Bespeisung und Bekleidung der Armen 149 Thlr., endlich einem 82jährigen Kanzlei-Diätar eine dauernde Unterstützung von 6 Thlrn. monatlich gewährt. Die nachträgliche Genehmigung erhielten die im verflossenen Jahre bei den Verwaltungen der allgemeinen Einnahmen und Ausgaben, des Elementar-Unterrichtswesens, des Magdalenäums, der beiden Realschulen, der Turn-Anstalt, der Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, des Gewerbesteuer-Tantieme-Fonds und des Knaben-Hospitals in der Neustadt vorgekommenen Etats Ueberschreitungen zur Summe von 8587 Thlrn. In Betreff des Mehrverbrauchs bei der Realschule am Zwinger ward nachträgliche Mittheilung ertrahirt, worin die Ergänzungs-Bauten bestanden, durch welche die Mehrausgabe herbeigeführt worden.

Dem Vorschlage des Magistrats gemäß ward concludirt, den nach Erfüllung des Reserve-Fonds der Sparkasse bei derselben verbliebenen Ueberschuß pro 1855 im Betrage von 1870 Thalern dem Hospital für hilflose Dienstboten und der Bürger-Versorgungs-Anstalt zu gleichen Theilen zuzuwenden. In Bezug auf die Verwendung der künftigen Ueberschüsse erfolgt. Antrag, daß Magistrat jedes Jahr um die Zeit der Festsetzung des Stadthaushalts-Etats diesfällige Vorschläge zur Disposition über den im vergangenen Jahre gewonnenen Sparkassen-Ueberschuß an die Versammlung gelangen lassen möge.

In Folge der vollzogenen Wahlen sind berufen: für das Schiedsmannsamt im barmherzigen Brüderbezirk Partikulier Herr Alberti, für das Schiedsamt im Burgfeldbezirk Kaufmann Herr Gunske, für die Stelle eines Vorstehers der Kirche und des Hospitals zu St. Trinitatis Kaufmann Herr Friedrici, zum Mitgliede der Schulen-Deputation Stadtverordneter Herr Trewendt, zum Mitgliede der Grundeigenthums-Deputation Stadtverordneter Herr Schindler, zu Mitgliedern der Hospital-Direktion Strumpf-Fabrikant Herr Lindner und Stadtverordneter Herr Burghart, als Vorsteher der Elementarschule Nr. 21 Partikulier Herr Jaeckel, zum Vorsteher der Elementarschule Nr. 9 Strumpf-Fabrikant Herr Lindner, der, nach dem Bericht der Wahl-Kommission auf den ihm mitgetheilten besonderen Wunsch der Versammlung sich hatte bereit finden lassen, eine Wiederwahl zu dem genannten, so wie zu dem Amte eines Mitgliedes der Hospital-Direktion anzunehmen.

Hübner. E. Jurock. Dr. Grätzer. Worthmann.

Wh. **Breslau,** 7. April. In heutiger General-Versammlung der Handlungsdiener-Ressource las Herr Schluckwerder den Verwaltungs-Bericht vor, welcher beklagt, daß der Vorstand von den Mitgliedern nicht die nöthige Unterstützung erfahren, noch mehr aber, daß so viele Kollegen sich von den Bestrebungen der Ressource ganz fern halten und statt die gebotene Gelegenheit engen Aneinanderschließens der Standesgenossen zu benutzen, es vorziehen, anderweitige Vergnügungen aufzusuchen 2c. Darum ersuchte der Herr Berichterstatter am Schlusse seiner Rede die jüngeren Kollegen, sich an der Ressource zu betheiligen und durch vermehrten Zutritt die durch Tod, Wegzug oder Etablirung älterer Mitglieder entstandenen Lücken wieder zu füllen. — Einnahme 941 Thlr., wovon 14 Thlr. als Bestand verbleiben. Die Decharge wurde ertheilt. — Die Wahl des Sommerlokals fiel auf das Etablissement des Herrn Kutzner, event. auf das des Herrn Pietsch, falls ersteres nicht zu gewinnen sein sollte. — Die Wahl des Vorstandes nahm eine ungemein lange Zeit in Anspruch, da nach der Stimmenabgabe und Zählung einige Gewählte erklärten, die Wahl nicht anzunehmen, ein Umstand, welcher allerdings nicht geeignet ist, das Leben der Ressource anzufeuern. Schließlich erklärten die Herren Weise, Weiditzer, Schluckwerder und Hoffmann, die Wahl annehmen zu wollen. Die abwesenden Herren Ullrich und Müller sollen schriftlich ersucht werden, die Wahl zu acceptiren. Die Wahl des Ausschusses ward dem Vorstande unter den in der Sitzung bestimmten Modalitäten übertragen. — Als Sommer-Ressourcentag wird der Freitag festgesetzt. — Mit dem Wunsche für das Gedeihen der Ressource wird die Versammlung in sehr vorgerückter Stunde geschlossen. — Privatim wird noch mitgetheilt, daß die Herstellung der Lithographie des jüngst verstorbenen Kollegen Herrn Ilgner vorbereitet wird. Die Anwesenden werden zur Subskription hierauf eingeladen. — Herr Lehrer Scholz läßt anfragen, ob sich nicht einige Herren entschließen möchten, zu den bereits angemeldeten Personen zur Erlernung der Stenographie nach Stolze hinzuzutreten.

Breslau, 8. April. [Polizeiliches.] Im Laufe voriger Woche sind 56 Personen durch Polizeibeamte beim Betteln betroffeu und in Haft genommen worden.

Gestohlen wurden: Vorderbleiche Nr. 1 von einem Wagen eine grün angestrichene Bracke; zweien Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren, angeblich durch eine unbekannte Frauensperson, welche jene vom Riembergshofe nach der Predigergasse zu locken gewußt hat, ein Paar goldene Ohrringe, Werth 2⅓ Thlr., 1 Paar Filzschuhe und 1 kattunenes Halstuch; von dem am Hause Flurstraße Nr. 1 angebrachten Blitzableiter ein 5 Fuß langer und 1½ Zoll breiter Kupferstreifen; Gerbergasse Nr. 1 eine weiße Bettdecke, gez. J. T., 1 roth und weiß karrirter Deckbett-, 1 dergleichen Kopfkissen- und 1 weißer Deckbett-Ueberzug, letzterer J. T. gez., 2 weiße Taschentücher, gez. Auguste Tischler; Albrechtsstraße Nr. 24 ein schwarzer Tuchüberzieher mit schwarz und weiß gestreiftem Flanell gefuttert; Ufergasse Nr. 37 aus unverschlossener Küche 1 Deckbett und 1 Kopfkissen mit blau und weißkarrirten Bezügen, Werth 4 Thlr., Mühlgasse Nr. 24 eine große reich vergoldete Tasse, die Aufschrift „3. März 1847. J. G. Krauß" tragend; Kupferschmiedestraße Nr 6 eine silberne Taschenuhr mit römischen Zahlen und schwarzen Zeigern, Werth 5 Thaler.

Es sind in Beschlag genommen: Zwei Wasserkannen, ein alter Handkorb, 2 bunte Gläser, 3 Tücher, eins derselben weiß, die anderen beiden bunt, 1 Haube mit weißen Spitzen besetzt, 1 Sommerweste, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 kleines Flacon, 1 steinerne Flasche, circa 7 Quart haltend, 1 Flasche mit Himbeer-Gelee und 1 Flasche mit Bier.

Gefunden wurden: 6 Stück Schraubenschlüssel und 4 Stück kleine Schlüssel zu Vorlegeschlössern; 1 goldner Fingerring in Form einer Schlange und auf der Gartenstraße 1 großer Hausschlüssel.

[Unglücksfall.] Am 4. d. M. Nachmittags wurde ein auf dem Freiburger Bahnhofe beschäftigter hiesiger Schlosser, durch einen circa 10 Centner schweren eisernen Gegenstand, welcher aus dem Maschinenschuppen nach der Bahnstrecke befördert wurde, in Folge des unerwarteten Abgleitens desselben von den Holzunterlagen, zu Boden gerissen und dergestalt am Kopf und der Brust verletzt, daß er bereits Tags darauf im Hospital Allerheiligen starb. (Pol. Bl.)

Liegnitz, 5. April. [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Vocation des Hilfslehrers Sucker als Lehrer der evangelischen Schule in Hermsdorf, Kreis Glogau; die Vocation des Lehrers Pachaly zum Lehrer an der evangel. Schule in Fürstenau, Kreis Freistadt; die Vocation des Hilfslehrers Schubert zum Lehrer an der kathol. Schule in Hertwigswaldau, Kr. Sprottau; die anderweit erfolgte Wahl des Bau-Inspektors Kirchner zum Rathsherrn und Bau-Inspektor der Stadt Liegnitz; die anderweit erfolgte Wahl des Seifensiedermeisters Harmuth in Sagan zum Rathsherrn daselbst.

Im Bezirk des königl. Appellations-Gerichts zu Glogau wurden befördert: Der Gerichts-Assessor von Diemar zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Glogau. Die Appellationsgerichts-Referendarien Zahn und Schmidt I. zu Gerichts-Assessoren. Der Bote und Exekutor Fiebig zum Gerichtsdiener und Gefangenwärter bei dem Kreisgericht zu Rothenburg. Der Hilfsunterbeamte Streit definitiv zum Gerichtsboten und Exekutor bei dem Kreisgericht zu Rothenburg. — Uebertragen: Dem Sergeanten Schilling die diätarische Verwaltung der Stelle des Gefangen-Inspektors bei dem Kreisgericht zu Glogau. — Ausgeschieden: Die Appellationsgerichts-Auskultatoren: Schröter in Görlitz, behufs Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O.; v. Kardorf in Liegnitz, behufs Uebertritts zur Verwaltung; Brendel in Glogau, behufs Uebertritts zur Steuerpartie.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

London, 7. April. In der Unterhaus-Nachtsitzung meldet Peel: daß die Miliz und die Fremdenlegion baldigst desarmirt werden; das türkische Kontingent tritt schleunigst in den Sold des Sultans. Wilson meldet: der Geheimrath revocirt morgen das Ausfuhrverbot aller Artikel, ausgenommen Munition, nach dem Continent. Hierauf folgt die Debatte über das Einquartierungssystem. Die Regierung blieb mit **139** gegen **116** Stimmen in der Minorität, obwohl alle Minister hart kämpften, um die Abstimmung zu vermeiden.

Berliner Börse vom 7. April 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	100¾ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96½ Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114 bez.
St.-Schuld-Sch. .	3½	86¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	131¾ bez.
Posener Pfandbr	4	100 bez.
dito	3½	89¾ Gl
Russ. 6. Anl. Stgl	5	95½ bez.
Polnische III. Em	4	92 bez.
Poln. Obl. à 500 Fl	4	85¾ Gl.
dito à 300 Fl	5	92 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20½ bez.
Hamb. Pr.-Anl. ..	—	69 Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65 à 64 bez.
dito Prior....	4½	93¾ bez.
Berlin-Hamburger	4	111½ à 112 bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	160½ à 162½ bz.
Breslau-Freiburg.	4	169 à 170 bez.
dito neue ...	4	155 à 156 bez.
Köln-Mindener ..	3½	174¾ bez.
Köln-Minden Pr.	4½	100 bez.
dito II. Em. ..	5	103 Br.
dito II. Em. ..	4	91 bez.
dito III. Em. ..	4	90½ bez.
dito IV. Em. ..	4	90½ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger ...	4	56½ Br
Niederschlesische ..	4	93½ bez.
dito Prior. ...	4	94 Gl.
dito Pr. Ser. I. II	4	94 bez.
dito Pr. Ser. III	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. IV	5	102 Br.
dito Zweigbahn.	4	90½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62 Br.
dito Prior. ...	5	— — —
Oberschlesische A .	3½	212 à 213 bez.
dito B. .	3½	180 Gl.
dito Prior. A .	4	93 Gl.
dito Prior. B .	3½	91 bez.
dito Prior. D .	4	90¼ bez.
dito Prior. E .	3½	78 bez.
Rheinische	4	129½ à 121 bez.
dito Prior. Stm. .	4	120½ bez.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	3½	82¼ bez.
Stargard-Posener.	3½	96 bez.
dito Prior. . .	4	91½ Gl.
dito Prior. ...	4½	99½ Br.
Wilhelms-Bahn .	4	224 à 226 bez.
dito neue	4	183 bez.
dito II. Prior	4	90 bez.

Die Börse blieb für die meisten Eisenbahn-Aktien günstig gestimmt und einige wurden höher bezahlt bei ziemlich belebtem Geschäft, dagegen sind darmstädter Bank-Aktien im Preise gewichen.

Stettin, 7. April Weizen flau, loco 50 Wspl. gelber 82pfd. pr. 90pfd. 85 Thlr. bez., gelb 88—89pfd. pr. Frühj. 99 Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 96 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 97 Thlr. bez. Roggen schließt niedriger bezahlt, loco 83—84pfd. pr. 82pfd. 62 Thlr. bez., 86—82pfd. 68 Thlr. Br., 82pfd. pr. Frühjahr 61—60½—60 Thlr. bez, pr. Mai-Juni 60—59½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59—59½—59—59½—60—59½ Thlr. bez, pr. Juli-August 58¾—58½—58¼—58 Thlr bez., pr. August-September 58 Thlr. bez., pr. September-Oktober 56 Thlr. bez. Gerste unverändert, pr. Frühj. 51 Thlr. für 74—75 Thlr. bez. Hafer unverändert, eine Anmeldung 33¾ Thlr. bez. pr. 52pfd., pr 50—52pfd. pr. Frühj. 33½ Thlr. bez. Rüböl matter, loco 17¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 17½ Thlr. Br., 17⅙ Thlr. Gd., pr. September-Oktober 14¼—⅙ Thlr. bez., Sonnabend 14⅓ Thlr. bez. Spiritus matt, loco ohne Faß 13 13/16—¾—⅞ % bez., eine Anmeld. 13 15/16 % bez., pr. Frühj. 13⅞—14 % bez. u. Gd, 13⅞ % Br., pr. Mai-Juni 13¾—⅞ % bez., pr. Juni-Juli 13¾ % bez. u. Br., pr. Juli-August 13⅞ % bez. u. Br., pr. August-September 13⅞ % bez. u. Br., pr. September-Oktober 13 % Br.

≃ **Breslau,** 8. April. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr still, Forderungen zwar höher, aber keine Kauflust. — Kleesaaten mehrseitig begehrt, Zufuhr sehr klein.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—115 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19½—20½ Thlr., feine und feinmittle 18 bis 19 Thlr., mittle 16½—17⅔ Thlr., ord. 14—16 Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29½ Thlr., feine 27—28 Thlr., feinmittle 25½—26½ Thlr., mittle 24—25 Thlr., ord. 20—23 Thlr. Thymothee 5½—6½ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.